

PRESSEINFORMATION

MASSIMO VITALI (I)

Studio: PETER BOERBOOM / CAROLA VOGT (D)

Eröffnung: Donnerstag, 25. Mai 2000, 19 Uhr

Zur Ausstellung spricht Ulrike Matzer (Salzburg)

Ausstellungsdauer: 26. Mai – 25. Juni 2000

Massimo Vitali

Massimo Vitalis großformatige Farbfotografien von dicht bevölkerten Stränden und Nachtclubs Norditaliens zeichnen die Rituale der modernen Freizeitgesellschaft auf. An den Erholungs- und Freiheitsräumen des späten 20. Jahrhunderts werden Formationen unserer Gesellschaft ablesbar: Der Strand als westlicher Topos für Urlaub und der damit verbundene touristische "Drive", das Neue, Exotische zu erfahren, fungiert als Kulisse für die Idealisierung des gebräunten Körpers, heiße Flirts oder die Inszenierung eines Familienidylls. In der bedrohlich klaustrophobischen Undurchsichtigkeit der Clubs mit ihren wogenden Körpermassen werden Exzess und rauschhafte Empfindung ausgelebt. Ein Tag am Strand, eine Nacht im Club - Räume der sinnlich-hedonistischen Erfahrung, der Vorführung und Zur-Schau-Stellung, des Imponiergehaves und der Grenzüberschreitung.

Vitalis Blick gilt dabei weniger der Betrachtung von Individuen als vielmehr deren Formierung zu kleinen sozialen Einheiten (Paaren, Familien, Gruppen) und dem Moment, wo soziales Leben zum Spektakel wird. Die erhöhte Position des Fotografen zieht den Betrachter optisch und physisch in den Bildraum und in das Gewebe der narrativen Interaktion. Geschichten tun sich auf und ein signifikantes Detail lenkt den Blick auf sich. Soziale Differenzen werden angedeutet, Widersprüchlichkeiten werden spürbar - so etwa die Fabrikanlagen im Hintergrund der sonnengebleichten Prospekte der Strände, die als Zeichen der Produktionsindustrie quasi in einen Wettkampf mit den Erscheinungsformen der Vergnügungsindustrie treten und "Freizeit" als gelebte soziale Inszenierung sichtbar machen.

Peter Boerboom / Carola Vogt: Serie von Schwarzweiß-Fotografien

Peter Boerboom und Carola Vogt zeigen eine Reihe von Schwarzweiss-Fotografien, die sich auf eigenwillige Weise an der Nahtstelle von Landschaft und Zivilisation ansiedeln. Thematisiert werden Eingriffe in Landschaften und andere natürlich wirkende Zonen – Eingriffe, die zum Teil minimal sind und an der Wahrnehmungsgrenze liegen, zum Teil eigene Stimmungswerte einbringen, welche die Naturwahrnehmung irritieren (Walter Grasskamp).

Die Serie der Schwarzweiß-Fotografien knüpft an fotografische Fragestellungen der letzten Jahrzehnte an. Etwas Dokumentarisches haftet ihr an, da es sich um anonyme Eingriffe handelt, die nicht von den KünstlerInnen angelegt, sondern in ländlichen oder städtischen Randgebieten nördlich und südlich der Alpen vorgefunden und normalerweise gerne zu Gunsten einer naturbetonten Wahrnehmung übersehen werden. Carola Vogt und Peter Boerboom bereisen seit mehr als zwei Jahren diese Regionen, deren Mischung aus hohem touristischen Freizeitwert und modernster Arbeitswelt charakteristisch ist und deren Anschein von natürlicher Landschaft vor allem durch die Vermittlung idealisierender Bilder gewahrt wird.

Die Fotografien dieser „spezifischen Allgemeinplätze“ finden eine überraschende Balance zwischen Landschaft und Zivilisation, jenseits von Idealisierung und Abgesang. Die Frage „Wie kommt das Ding in die Landschaft?“ (Wilhelm Schürmann) bleibt unbeantwortet. Die beiden Komponenten Landschaft und Zivilisation lösen sich auf in einem Schwarzweiß-Gebilde aus Linien und Flächen und lassen auf subtile Weise erkennen, was Landschaft immer auch gewesen ist: eine Konstruktion und eine Erfindung in der Kunst.